




Grafik: M8 Medien | Priska Wolllein

Freiwillige gesucht

Erste Nacht der Solidarität für Obdachlose in Berlin

 Wohnungslosigkeit ist eine der großen Herausforderungen in Berlin. Rund 36.000 Menschen, die keine Wohnung haben, sind derzeit in Flüchtlingsheimen, Wohnungsloseneinrichtungen, Hostels oder Pensionen untergebracht – davon rund 2.400 in Zuständigkeit des Bezirksamtes Treptow-Köpenick. Wohnungslose haben Anspruch auf eine Unterbringung, und die Sozialen Wohnhilfen helfen allen, die untergebracht werden wollen. Die Lösung des Problems ist natürlich nicht das Obdachlosenheim oder die billige Pension. Die Lösung ist allein mehr bezahlbarer Wohnraum. Jahr für Jahr gelingt es uns in Treptow-Köpenick, für über hundertfünfzig Menschen – vorrangig Familien – Wohnungen zu finden. Eine weitere Aufgabe der

Sozialen Wohnhilfen ist die Vermeidung von Wohnungsverlust; wir helfen hier bei Mietschulden oder andgedrohten Kündigungen schon weit im Vorfeld. Die Spielräume bei der Übernahme von Kosten der Unterkunft sind dank der von Elke Breitenbach geführten Berliner Sozialverwaltung in den letzten Jahren deutlich erweitert worden. Darüber hinaus arbeitet meine Verwaltung zusammen mit der Senatssozialverwaltung gerade an einem Modellprojekt, über das wir wohnungslose Familien direkt in Wohnungen unterbringen können. Viele Wohnungslose wollen oder können die Angebote der sozialen Wohnungshilfe nicht nutzen. Sie leben direkt auf der Straße. In Parks, Grünanlagen, Bauruinen und im Umfeld von Bahnhöfen ist das nicht zu übersehen. Schätzungen reichen von ca. 6.000 bis 10.000 obdachlosen Menschen in Berlin. Auch dem hat sich die von der LINKE geführte Senatssozialverwaltung angenommen. Mit den neu etablierten Berliner Strategiekonferenzen zur Wohnungslosenhilfe werden hier bundesweit neue Maßstäbe gesetzt. Neben Tagestreffs – wie bei uns in Schöneweide und im Winter in Alt-Treptow – werden jetzt überall Straßensozialarbeiter/-innen zur Unterstützung dieser Menschen eingesetzt. Die Plätze der Berliner Kältehilfe, die es bei uns aufgrund der Randlage nur in Alt-Treptow gibt, wurden auf mehr als 1.200 Plätze verdoppelt und die Betreuungszeiten ausgedehnt. Im nächsten Schritt der Umsetzung der neuen Berliner Wohnungslosenstrategie sollen die Angebote für Obdachlose

passgenauer ausgerichtet werden. Dazu brauchen wir mehr Erkenntnisse über die Anzahl und Problemlagen der Betroffenen. Denn nicht alle Menschen, die man für Obdachlose hält, sind auch welche. So kommen viele der Menschen, die vorm Bahnhof Schöneweide lagern, aus betreuten Wohngruppen oder Wohnungsloseneinrichtungen in der Nähe. Deshalb plant Berlin eine Nacht der Solidarität vom 29. auf den 30. Januar 2020. In der Zeit von 22:00 bis 01:00 Uhr werden die obdachlosen Menschen gezählt, die sich trotz der Angebote der Sozialen Wohnhilfen und der Kältehilfe auf der Straße aufhalten. Geplant ist, in kleinen Teams im Vorfeld festgelegte Bereiche abzulaufen und wenn möglich die Menschen kurz zu befragen und über Hilfsangebote zu informieren. Dabei setzt die Stadt aufs ehrenamtliche Engagement – natürlich professionell begleitet von SozialarbeiterInnen und MitarbeiterInnen der Verwaltung. Mitmachen ist ausdrücklich erwünscht. Jede Hand wird gebraucht. Wer helfen will, kann sich unter www.berlin.de/nacht-der-solidaritaet informieren und sich dort auch anmelden. Die Nacht wird mit vielen Informationen und Veranstaltungen über die prekäre Situation wohnungsloser Menschen begleitet.

■ ■ **Gernot Klemm**
Stellvertretender
Bezirksbürgermeister und
Leiter der Abteilung Soziales
und Jugend (DIE LINKE)




Je mehr Menschen sich an diesem Pilotprojekt beteiligen, desto genauer und erfolgreicher wird die erste Zählung sein. Interessiert?

Dann informieren Sie sich noch heute über das Vorhaben auf der Webseite: www.berlin.de/nacht-der-solidaritaet/

Gysi meint...

Negativzinsen Paroli bieten

 Die Volksbank Fürstfeldbruck hat mit der Erhebung von sogenannten Negativzinsen ab dem ersten Euro auf den Tagesgeldkonten von Neukunden dafür gesorgt, dass die Politik der Europäischen Zentralbank (EZB) nun direkt auch auf die Kleinsparer durchschlägt. Sparen lohnt sich schon seit Jahren nicht mehr, sondern wird nun auch noch bestraft. Doch, wenn insbesondere Politiker der

Union deshalb die EZB angreifen, sollten sie zunächst über ihr eigenes Wirken nachdenken. Denn es war insbesondere dem Druck der von ihnen geführten Bundesregierung geschuldet, dass in der Finanzkrise mit Steuergeldern die Banken gerettet und die gravierenden wirtschaftlichen Ungleichgewichte in der Eurozone weiter vertieft wurden. Die Bundesregierung setzt weiter einseitig auf die Export-

stärke der deutschen Wirtschaft, für die sich andere Länder weiter verschulden müssen, um die deutschen Produkte und Dienstleistungen kaufen zu können.

Selbstverständlich muss auch die EZB ihr Agieren hinterfragen, da ihre Zinspolitik inzwischen die Stabilität des Euro gefährdet. Aber in einer Eurozone, in der jedes Land letztlich nur auf den eigenen Vorteil bedacht ist, haben es die Hüter der Gemeinschaftswährung schwer. Im momentanen konjunkturellen Abschwung der Weltwirtschaft wäre eine Zinserhöhung Gift.

Was kann die Bundesregierung jetzt tun? Sie könnte im Rahmen der Einlagensicherung Banken untersagen, Guthaben unter 100.000 Euro mit Strafzinsen zu belegen. Überlegenswert wäre auch, wieder Bundesschatzbriefe mit einer geringen Verzinsung aufzulegen. Vor allem aber muss die Bundesregierung mit massiven öffentlichen Investitionen für Bildung und die gesamte Infrastruktur, die Binnenkonjunktur offensiv ankurbeln, damit die EZB auch die Chance bekommt, die Zinsen wieder zu normalisieren.



Der große Wurf ist sein Ziel

Anlage in Köpenick muss modernisiert werden



„Gut Holz“ lautet das Motto von Klaus Barth aus Schöne-weide. Er ist Präsident der Nipenpin Bowling Classic in der World Nipenpin Bowling Association. Was Laien nicht wissen können: Hinter dem Anglizismus im Verbandsnamen verbirgt sich der beliebte Kegelsport, der eine Kulturgeschichte hat, die bis in die Antike zurückgeht. Bis 1990 gab es hierzulande in Ost und West 200.000 Aktive – heute sind es 80.000 Sportler.

Herr Barth, das Kegelspiel ist eine der ältesten Sportarten der Welt. Worin liegt der Reiz des klassischen Kegeln?

Das Classic-Kegeln ist sportlich hoch anspruchsvoll: 350 Kilogramm werden in 50 Minuten bewegt. Im 120-Wurf-Wettbewerb werden Kondition, Koordination und Konzentration kombiniert. Die 2,9-Kilogramm-Kugel wird auf bis zu 50 km/h beschleunigt. Der Kegler muss nach wenigen Schritten in der Kniebeuge abstoppen.

Wie sind Sie zu dem Kegelsport gekommen und auf welche sportlichen Aktivitäten konzentrieren Sie sich?

Mit 16 kam ich über den Betriebs-sport meiner Eltern in Köthen zum Kegeln. Zehn Jahre später begann ich mit dem Wettkampfsport in Strausberg. In Berlin bin ich seit 1981 aktiv – zurzeit als Spieler und Leiter der 2. Mannschaft des KSC Rot Weiss Berliner Bär in der Berlinliga. Im Einzel trete ich auch international an: Im Februar in Finspang bei den Swedish Open. In Vazradin/Kroatien qualifizierte ich mich als Dritter für die Europameisterschaft

Ü60. Die fand im Mai in Rokycany/Tschechien statt und ich erreichte das Finale der besten Acht.

Welche Entwicklung haben Sie in den vergangenen Jahrzehnten beobachtet?

Seit Einführung der 120-Wurf-Wettkämpfe und Änderung der Wertung im Mannschaftsspiel ist eine hohe Forderung an Athletik und Nervenstärke im Kegeln eingezogen. Die Kegelanlagen und das Material haben sich ebenfalls entwickelt.

Ist das Freizeit-Bowling eine Konkurrenz?

Die 9-Kegel-Disziplinen Classic, Bohle und Schere sind anders als Bowling. Der ehemalige IOC-Präsident Samaranch hatte vor 30 Jahren treffend formuliert: Classic-Kegeln ist viel Sport und wenig Unterhaltung – Bowling ist viel Unterhaltung, aber zu wenig Sport. Nun hat sich das Classic-Kegeln mit den Reformen im Spielsystem gewaltig geändert. Jeder Wettkampf ist jetzt spannend.

Was sind die wesentlichen Unterschiede zwischen Kegeln und Bowling?

Eigentlich fast alles: Material, Wertungssysteme, Motorik. Klar, es ist die Aufgabe, mit der Kugel die Kegel zu Fall zu bringen. Aber Bowling nennt seine Kugel einen Ball. Dazu kommt die Lautstärke bei den Wettkämpfen. Der Spitzensportler darf beim Bowling durch nichts gestört werden.

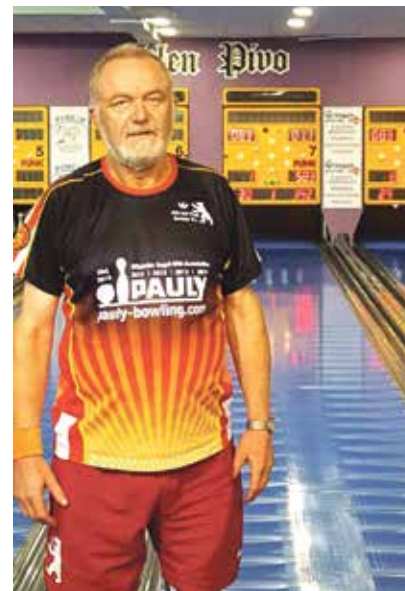
Im Zeitalter der Digitalisierung wird es schwieriger, Menschen zu mobili-

sieren. Wie gewinnen Kegelvereine den Nachwuchs?

In ländlichen Gebieten gelingt dies über attraktive Anlagen sowie Freizeitangebote und Wettkämpfe im Verein. Je größer die Stadt, umso schwieriger ist es. Hier kommt der Nachwuchs aus Familien oder über Freunde. Der Kegelsport wird aber auch von denen entdeckt, die in ihrem Sport irgendwann „zu alt“ sind. Bei den Keglern kann man weiterhin Leistungssport betreiben.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Unsere Anlage in Köpenick ist vor 40 Jahren die modernste in der DDR gewesen. Jetzt habe ich Sorge, dass der Denkmalschutz auf sie aufmerksam wird. Wir sind mit der Anlage nicht mehr für die 1. Bundesliga oder für nationale Meisterschaften zugelassen. International kommen wir nur noch in den Genuss von



Seit seinem 16. Lebensjahr ist Klaus Barth aktiver Kegler

Freundschaftsspielen. Ein Umbau wäre daher so ein Wunsch. Treptow-Köpenick hat viel in die Modernisierung seiner Sportstätten investiert. Ich hoffe, dass unser traditioneller Sport mal an die Reihe kommt und stehe da gern beratend zur Seite.

■ ■ Bernhard Brügger

Mc Donalds & Co.:

Gerechter Lohn für die Fast Food Workers

Bei den großen Fast-Food-Ketten wie Mc Donalds, Burger-King, Nordsee, Starbucks und Co. arbeiten Menschen unterschiedlichster Herkunft. Die Entlohnung ist unterirdisch, die Arbeitsbelastung enorm, Anerkennung und Wertschätzung liegt oft bei null. In den kommenden Monaten startet die Tarifrunde über einen neuen Entgelttarifvertrag für die bundesweit über 100.000 Beschäftigten in der sogenannten Systemgastronomie. Weitgehend unbekannt ist, dass bereits in der letzten Tarifrunde dutzende Streiks von Beschäftigten stattgefunden haben. Was wollen sie verändern, wo brauchen sie öffentliche Unterstützung, wie können wir den großen Fast-Food-Ketten die Stirn bieten?

Das will die LAG Betrieb und Gewerkschaft gemeinsam diskutieren mit Beschäftigten von McDonalds, Starbucks und Nordsee sowie Susanne Ferschl, Bundestagsabgeordnete und NGG. Am Dienstag, 10. Dezember um 18.30 Uhr im Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28.



Foto: Marina Borkenhagen

Der Landesparteitag der LINKEN, der im WISTA-Veranstaltungszentrum Adlershof tagte (unser Foto), solidarisierte sich mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, der das Finanzamt Berlin die Gemeinnützigkeit aberkannt hat. Und das, weil die VVN-BdA im Verfassungsschutzbericht Bayern – anders als im Bundesverfassungsschutzbericht – als „linksextremistisch beeinflusst“ verzeichnet ist. Sigmound Königsberg, Beauftragter der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gegen Antisemitismus, Gast auf dem Parteitag, erklärte dazu: „Was ist das für ein Signal? Engagement gegen Nazis wird sanktioniert, das kann nicht angehen.“ Königsberg warnte davor, dass es heute die VVN, morgen einen anderen Verein treffen könne.



Aus
dem

Rathaus

TREPTOW-KÖPENICK

Ausgabe Nr. 256
Dezember 2019
Fraktion DIE LINKE
in der BVV Treptow-Köpenick

Flagge gegen Gewalt an trans Menschen

AfD befand die Deutsche Fahne für „bunt genug“



Eine Flagge am Rathaus zum Internationalen Gedenktag für die Opfer transfeindlicher Gewalt am 20. November forderten SPD und LINKE zur Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im November. Anlass für den Gedenktag war die Ermordung der amerikanischen trans Frau Rita Hester im November 1998. Auch in Treptow-Köpenick gibt es transfeindliche Gewalt und Diskriminierung, das zeigen die jährlichen Chroniken des Registers zur Erfassung rechtsextremer und diskriminierender Vorfälle sowie des Projektes Maneo. Initiator des Antrags, sozialpolitischer Sprecher der Fraktion Christian Kerntopf: „Transfeindlichkeit ist ein gesellschaftlich relevantes Thema, es steht nur nicht im Blickpunkt vieler Debatten. Genau deswegen ist es wichtig, ein Zeichen zu setzen und zu

in dieser Gesellschaft vor Transfeindlichkeit fürchten müssten. Neben Tempelhof-Schöneberg hat nun auch Treptow-Köpenick diese Solidaritätsbekundung beschlossen.

Statt sich ernsthaft, mitfühlend und solidarisch mit diesem Thema zu befassen, kam von AfD und CDU nur unfreiwillige Komik. Die AfD befand die Deutsche Fahne für bunt genug und sie solle als einzige Fahne vor dem Rathaus wehen. Mit dieser Forderung holten sie sich sogar einen Rüffel des Vorstehers ein: Zur offiziellen Beflaggung gehöre natürlich auch die Europaflagge. Nicht selbstverständlich für die anti-Europa-Partei mit faschistischem Personal. Die CDU sorgte sich derweil um die technischen Voraussetzungen und ob es denn zulässig sei, diese Fahne an den hoheitlichen Masten zu hissen. Man stelle sich



Christian Kerntopf: Transfeindlichkeit ist ein gesellschaftlich relevantes Thema, es steht nur nicht im Blickpunkt vieler Debatten.

zeigen, dass wir dieses Problem erkennen und ernst nehmen. Es ist die Aufgabe von uns als demokratischer Vertretung, uns auch und gerade für die Belange von Minderheiten einzusetzen“. Man wisse natürlich, dass das Zeigen einer Fahne allein noch nicht Diskriminierung und Gewalt beende, es sende aber ein Zeichen der Solidarität an die Betroffenen und die Menschen, die sich

vor, Bürgermeister Igel (SPD) würde von Innensenator Geisel (SPD) wegen Flaggenvergehens noch vor dem Rathaus festgenommen.

Trans* ist ein Oberbegriff, der verschiedene Menschen bezeichnet, die sich nicht beziehungsweise nicht nur mit dem ihnen bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.

Fotos: Linksjugend T-K



Die Transgender-Flagge am Rathaus Köpenick. Die hellblauen, bzw. rosafarbenen Streifen symbolisieren die klassischen Geschlechterrollen, hellblau für männlich und rosa für weiblich. Der weiße Streifen symbolisiert Intersexuelle, trans* Menschen oder Menschen die sich geschlechtlich bewußt nicht nach dem Zweigeschlechtersystem definieren wollen.

Paten für Gedenkort Altglienicke gesucht

Namenlose Tote aus der Anonymität holen

Die Begräbnisstätte für 1.360 Opfer nationalsozialistischer Gewalt auf dem Friedhof in Altglienicke wird zu einem Erinnerungsort umgestaltet.

Das Anliegen ist, die 1.360 Toten, die bisher namenlos in einem Sammelgrab bestattet sind, aus der Anonymität zu holen und einen würdevollen Begräbnisort zu schaffen. Dies soll den Hinterbliebenen eine angemessene Trauerbewältigung ermöglichen und die Erinnerung an die damaligen Ereignisse für nachfolgende Generationen wachhalten. Auf dem Begräbnisplatz sind Urnen von Opfern aus Konzentrationslagern und Tötungsanstalten (Euthanasie) in einem Sammelgrab auf kleinstem Raum bestattet worden.

Für die Neugestaltung der Begräbnisstätte ist ein Wettbewerb ausgelobt worden, bei dem der Entwurf der Arbeitsgemeinschaft struber_gruber mit outside landschaftsarchitektur aus Wien im März 2019 ausgewählt wurde. Der Entwurf, der nun realisiert wird, sieht eine Gliederung des betreffenden Friedhofsbereiches in zwei Teilbereiche vor: ein durch ein Metallband eingefasstes und bepflanztes Urnengrabfeld und einen separaten, sich unmittelbar an-

schließenden Versammlungsbereich mit einer Namenswand. Die Leitidee bei der Umsetzung des Konzeptes besteht darin, durch eine partizipative Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern ein aktives Erinnern und Gedenken zu fördern. Es werden daher Patinnen und Paten gesucht, die die Namen und Lebensdaten der Verstorbenen mit ihrer persönlichen Handschrift festhalten. Die auf diese Weise dokumentierten Namen und Daten werden anschließend auf Glaswände übertragen, welche L-förmig parallel zur Friedhofsmauer aufgestellt werden.

Der Aufruf zur Übernahme einer Patenschaft richtet sich zum einen an Hinterbliebene der hier Begrabenen, zum anderen an interessierte Bürgerinnen und Bürger und soll zum Mitwirken an dieser Form des Erinnerns und Gedenkens anregen. Weitere Informationen finden Interessierte auf der Internetseite www.erinnerungsort-altglienicke.de. Dort ist auch der Anmeldebogen für die Übernahme einer Patenschaft hinterlegt. Das Schreiben der Namen wird am 27. Januar 2020 stattfinden, dem Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.



Foto: Marina Borkenhagen

GEW-Vorsitzende Ramona Wöhlecke und Fraktionschef Philipp Wohlfeil bei der Demonstration für die Stärkung der Gemeinschaftsschulen

Politisch kalkulierter Angriff auf die Gemeinschaftsschule

Schulamt blockiert weiter Campuslösung für die Sophie-Brahe-Schule



Vor der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) im November demonstrierten Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer von Gemeinschaftsschulen am Rathaus Treptow gegen eine Behinderung ihrer Schulform. Während der Senat sich mit der Änderung des Schulgesetzes im Jahr 2018 klar für eine Stärkung der Gemeinschaftsschule als eigenständige Schulform ausgesprochen hat, wird dieser politische Wille zum längeren gemeinsamen Lernen in

der Praxis jedoch oft blockiert. Die Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule in Plänterwald etwa ist von einer Trennung ihrer Schulteile bedroht. Bezirksstadträtin Cornelia Flader (CDU) argumentiert mit Verweis auf den Schulplatzmangel im Bezirk für eine Aufstockung der Oberstufenklassen sieben bis zehn. Dafür müsste der Grundschulteil aber den Hauptstandort verlassen und in ein 800 Meter entferntes Gebäude in der Willi-Sänger-Straße ziehen. Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitung, Schulaufsicht und

BVV favorisieren hingegen einen gemeinsamen Campus in der Straße Am Plänterwald.

„Wir fordern die Einhaltung des Schulgesetzes. Die Trennung von Grundschule und Oberstufe bedeutet einen Zerfall der Gemeinschaftsschule“, kritisiert Ramona Wöhlecke, Bezirksvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Treptow-Köpenick und Lehrerin der Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule.

Anlass der Demonstration waren zwei

Drucksachen, die auf der Tagesordnung der BVV standen. In einem Bericht hatte Bezirksstadträtin Flader erklärt, dass sie einen BVV-Beschluss, der eine Campuslösung für die Sophie-Brahe-Schule verlangt, nicht umsetzen werde. Dies wurde von einer Mehrheit aus SPD, LINKEN und Grünen nicht akzeptiert. Der Bericht wurde förmlich zum Zwischenbericht zurückgestuft. Die zweite Drucksache war ein in den Schulausschuss überwiesener Antrag der Fraktion DIE LINKE, der die Campuslösung bekräftigt, die Begrenzung auf vier Klassen pro Jahrgang vorsieht und vorschlägt, am Standort Willi-Sänger-Straße eine neue Sekundarschule zu errichten.

„Für die Identität der Schule ist der Campus, der das gemeinsame Lernen der Jahrgänge an einem Ort ermöglicht, sehr wichtig“, findet Johann Eberlein, schulpolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. Es widerspreche auch dem Konzept der Gemeinschaftsschule, wenn lauter siebte Klassen dazukommen, deren Schülerinnen und Schüler die Grundstufe an einer anderen Schule durchlaufen haben. Der Campus Am Plänterwald solle zu einer vernünftig dimensionierten Gemeinschaftsschule, der Standort in der Willi-Sänger-Straße zu einer Integrierten Sekundarschule entwickelt werden. Denn es sei unstrittig, dass deutlich mehr Sekundarschulplätze benötigt werden. Dies aber zulasten der Gemeinschaftsschule zu machen, obwohl nebenan ein Gebäude leer stehe, sei entweder, so Eberlein weiter, „dumm oder ein politisch kalkulierter Angriff auf das von der CDU ungeliebte Konzept der Gemeinschaftsschule“.

Die GEW Berlin fordert darüber hinaus Senatorin Sandra Scheeres (SPD) auf, Gemeinschaftsschulen weiterhin zu fördern und gegenläufige Entwicklungen in einzelnen Bezirken zu unterbinden.

● Pw

Den Müll wieder mit nach Hause nehmen

Nicht für sommerliches Müllaufkommen gewappnet

Auf dem Platz des 23. April in Köpenick kommt es insbesondere an schönen Wochenenden im Sommer zu starker Vermüllung. Zahlreiche Hinterlassenschaften von Partys und Picknicks zeugen von wenig Verantwortungsgefühl der Besucherinnen und Besucher.

Auf Nachfrage von Philipp Wohlfeil (Fraktionsvorsitzender DIE LINKE) erklärt das Bezirksamt die derzeitige Situation. Derzeit würde der Platz und das Denkmal an die Köpenicker Blutwoche zwei Mal wöchentlich gereinigt, zusätzlich helfen über das Jobcenter eingesetzte Arbeitskräfte

dabei, die Grünanlage sauber zu halten. Zusätzliche Papierkörbe will das Bezirksamt allerdings nicht aufstellen. Diese würden den Charakter der Grünanlage zerstören und nicht zur historischen Anlage passen. Außerdem würde sich der Müll nur auf einige Papierkörbe konzentrieren.

Bleibt nur zu hoffen, dass irgendjemand zuerst nachgibt und das Bezirksamt mehr Mülleimer aufstellt oder die Partypeople ihren Müll wieder mit nach Hause nehmen. Letzteres wünscht sich jedenfalls das Bezirksamt.

Foto: Marina Borkenhagen



Beschlüsse

Beschlossen

VIII/0622 Campus Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule "Am Plänterwald" (DIE LINKE, SPD)

VIII/0676 Zusammenarbeit mit Nachbarbezirken für touristische Potenziale (DIE LINKE)

VIII/0787 Pilotprojekt "Eco-Toilette" in der Wuhleide (B90/Grüne, DIE LINKE)

VIII/0802 Flächenkonzept für (temporäre) Schulbauten (SPD, DIE LINKE)

VIII/0811 10-Minuten-Takt für alle Buslinien in Treptow-Köpenick (SPD, DIE LINKE)

VIII/0812 Verbesserung der Verkehrssituation an der Südostallee in Johannisthal (DIE LINKE)

VIII/0843 Kontrolle des Hundenauslaufs an Badestellen (DIE LINKE)

VIII/0835 Bürgerinformationsveranstaltung zur Zukunft der Musikschule in Treptow (B90/Grüne, SPD, DIE LINKE, CDU)

VIII/0872 Bürgerbeteiligungsverfahren zur Erarbeitung des Verkehrsberuhigungskonzeptes in Oberschöneweide fortführen (SPD, DIE LINKE)

VIII/0873 Bedarfsampel an der Grünauer Straße schaffen (DIE LINKE)

VIII/0903 „Adlershof in Treptow-Köpenick“ - Kooperation zwischen WISTA und Bezirk fördern (Ausschussantrag)

VIII/0920 Barackensanierung im Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit durchführen (SPD, DIE LINKE, CDU, B90/Grüne)

VIII/0926 Zusätzliche Planstellen für das Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit (SPD, DIE LINKE, CDU, B90/Grüne)

VIII/0927 Flagge zeigen zum Gedenktag für die Opfer transfeindlicher Gewalt (DIE LINKE, SPD, Beitritt: B90/Grüne)

VIII/0931 Alte Gemeindeschule im Kiez von Alt-Treptow denkmalgerecht sanieren und zu einem Kiez-Zentrum entwickeln (SPD, DIE LINKE, Beitritt: B90/Grüne)

VIII/0939 Dachstuhl und Innenraum der Stadtkirche St. Laurentius sanieren (SPD, DIE LINKE, Beitritt: CDU, B90/Grüne, Einzelverordnete FDP)

In die Ausschüsse überwiesen:

VIII/0915 Beteiligung des Bezirksamtes am Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (SPD, DIE LINKE)

VIII/0938 Gemeinschaftsschulstandort in Plänterwald stärken und ISS-Standort schaffen (DIE LINKE)

VIII/0919 Interimsstandort der Musikschule verkehrssicher erreichen (B90/Grüne, DIE LINKE, Beitritt: SPD)

VIII/0921 Ehemaliges Lager für Zwangsarbeiterinnen in Adlershof kenntlich machen (DIE LINKE, SPD,

Foto: Marina Borkenhagen



Der Eindruck entsteht, das Bezirksamt hätte sich entschieden, dem Verfall der zwei Gebäude tatenlos zuzusehen.

Kein Zweckentfremdungsverbot für verfallende Häuser in der Altstadt

Ärgerlicher Schandfleck sollte behoben werden



Sie dürfen nicht abgerissen werden, weil sie denkmalgeschützt sind. Der Eigentümer dürfe aber ebenfalls nicht gezwungen werden, den Wohnraum der Gebäude wiederherzustellen, meint das Bezirksamt. Die zwei Häuser in der Laurenzstr. 1 und 1a der Altstadt Köpenick stehen unterdessen weiter leer. Den Abriss hatte das Bezirksamt 2006 mit Hinweis auf den Denkmalschutz untersagt. Den aktuellen Zu- und Leerstand bezeichnete das Amt als „überaus misslich“, eine Handlungsaufforderung an den Eigentümer sei allerdings nicht möglich. Das Bezirksamt nennt ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes von 1977 als Grund. Die Wiederherstellung der Vermietbarkeit sei mit nicht zumutbarem Aufwand verbunden. Die Gebäude fallen demnach nicht unter das Berliner Zweckentfremdungsverbot, nach dem Wohnraum nicht ungenutzt bleiben oder zweckentfremdet werden darf. Damit

CDU, Beitritt: B90/Grüne)

VIII/0935 Kennzeichnung und Teil-Ausbau einer Radanlage am Teltowkanal (DIE LINKE)

VIII/0937 Lösung für den Radweg auf dem Hegemeisterweg in Rahnsdorf endlich herbeiführen (SPD, DIE LINKE)

VIII/0916 "Traumstrand küsst Hauptstadt" - Zwischennutzung ermöglichen (DIE LINKE, B90/Grüne)

VIII/0941 Sichere Querung des Fürstenwalder Damms (SPD, DIE LINKE)

offenbart sich indes auch ein Zirkelschluss, der eigentlich nur noch den allmählichen Verfall der Gebäude zulässt. Abgerissen oder umfangreich umgebaut werden dürfen die Gebäude wegen des Denkmalschutzes nicht. Der Eigentümer kann aus den Wohngebäuden also nicht einfach profitables Gewerbe oder Ladengeschäfte machen. Eine Wiederherstellung der Gebäude zu Wohnzwecken lohnt sich nach der obigen Aussage des Bezirksamtes nicht und kann daher nicht angeordnet werden. Allein wird der Eigentümer dann aber ebenfalls nicht handeln. Ein unbebautes Grundstück in zentraler Lage, mitten in der Altstadt Köpenick, würde unterdessen wohl schwindelerregende Höchstpreise auf dem Immobilienmarkt erzielen.

Dazu erklärt Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE: "Eine alternativlose Lage, in die sich das Bezirksamt da argumentiert hat. Wäh-

rend das Bezirksamt nicht erklärt, wie es zu der Auffassung kommt, die Sanierung der Gebäude wäre unzumutbar, zeigt der Blick ins angestaubte Urteil von 1977 ein weniger eindeutiges Bild, als es das Amt uns glauben machen möchte. Außerdem gibt es ein Urteil des Verwaltungsgerichts Berlin vom 30. Oktober 2019 zum Geisterhaus in Friedenau, das eine ganz andere Richtung einschlägt.

Der Eindruck entsteht, das Bezirksamt hätte sich entschieden, dem Verfall der zwei Gebäude tatenlos zuzusehen. Währenddessen lässt sich der Eigentümer Zeit und wartet, bis der Verfall soweit fortgeschritten ist, dass nur noch ein Abriss infrage kommen kann und genehmigt werden muss. Das Bezirksamt unterläuft damit seine eigene Anordnung, weil es offensichtlich eine mögliche Auseinandersetzung vor Gericht scheut."

● Joseph Rohmann



Adventszeit in der Altstadt Köpenick

Der beleuchtete Adventskalender in der Mittelpunktbibliothek am Alten Markt in der Köpenicker Altstadt feiert ein Jubiläum. Am 1. Dezember 2019 öffnete sich zum 10. Mal in den Fenstern der Mittelpunktbibliothek Köpenick ein ganz besonderer Adventskalender. Seit 10 Jahren erschaffen über 100 Kinder aus verschiedenen Schulen und Einrichtungen in Treptow-Köpenick 24 Fenster-

Bilder, die nach und nach sichtbar werden. Jeden Tag ein Fensterbild in Form großer Scherenschnitte.

Kommen Sie mit Ihren Kindern und Enkelkindern vorbei und bestaunen Sie die kleinen Kunstwerke. Der Nikolaus lädt am 6. Dezember ab 18 Uhr mit einem Glühweinstand und manch anderer Überraschung besonders zum Verweilen vor der Mittelpunktbibliothek ein. Der nunmehr 10. Adventskalender ist auch über die Weihnachtsfeiertage beleuchtet und zu bestaunen.



Foto: Marina Borkenhagen

Um die Entwicklung des Handels auf der Dörfeldstraße kümmert sich Christine Bellot im Geschäftsstraßen-Management

Aufbruchstimmung in Adlershof

Dörfeldstraße in den Startlöchern

 Draußen legt sich das nass-kalte Winterwetter auf die kahlen Äste, und die wenigen Zu Fuß Gehenden huschen eilig zwischen den im Stau stehenden Autos hindurch und über den verlassenem Marktplatz, um schnell wieder ins Warme zu kommen. Im Kiezklub Alte Schule sprechen Karsten Hanke und Christine Bellot derweil in schönen Farben und warmen Worten vom Projekt Adlershof und Dörfeldstraße. Der Gebietsbeauftragte und die Kommunikationsdesignerin erklären der Fraktion DIE LINKE, was das Aktive Zentrum mit seinen vielen Partnerinnen und Partnern tut, um Adlershof attraktiv zu machen. Ein einladender Ortsteil soll es werden, eine Flaniermeile mit Geschäften, Grünflächen und so-

zialer Infrastruktur, welche zum Verweilen anregen. Ein Stadtquartier zum Bummel auf der Geschäftsstraße, für die Entspannung unter den Bäumen auf dem Marktplatz, für die Kultur und Nachbarschaft im Kiezklub, Galerie und großer Bibliothek. Ein Kiez, der mit dem basisdemokratischen Kiezbeirat die Bürgerbeteiligung ernst nimmt. All das soll möglich werden ohne dreckigen Durchgangsverkehr, dafür mit zweispuriger Straßenbahn, mit doppelstöckiger Bibliothek, umgebauter Alter Schule und neuem Einkaufszentrum, das sich um einen neuen Stadtplatz fügt. Viele Schwierigkeiten seien bis dahin aber noch zu lösen, erklären Bellot und Hanke. Der Umbau der Alten Schule wird viel Koordination, Improvisation und Ge-

duld von derzeitigen Nutzerinnen und Nutzern und dem Bezirksamt erfordern. Dann aber stehen dem Ortsteil gleich mehrere große Veranstaltungsräume zur Verfügung. Neu gestaltete Grünflächen sorgen für mehr Aufenthaltsqualität.

Um die Entwicklung des Handels auf der Dörfeldstraße kümmert sich Bellot im Geschäftsstraßen-Management. Nicht nur ein einheitliches Corporate-Design habe man entworfen, auch eine Aktion unter den Geschäftstreibenden für ein tolerantes und weltoffenes Adlershof initiiert. Als sichtbaren und deutlichen Gegenpol zu den rassistischen Vorfällen, die den Ortsteil in den vergangenen Jahren erschütterten.

Der Verkehr auf der Dörfeldstraße scheint derweil noch an sich selbst zu ersticken. Doch auch hier nahen Lösungen. Der Umbau zur Flaniermeile, ohne Durchgangsverkehr, mit mehr Platz für öffentlichen Nahverkehr, Fahrrad und Zu Fuß Gehenden ist aber nicht nur langwierig sondern auch eine wahre Denksportaufgabe und Testfeld für In-

novation. Wie sollen die Geschäfte die Bauzeit überstehen, wie kommt nach dem Umbau die Ware zu den Geschäften, obwohl es kaum Parkplätze oder schnelles Durchkommen geben wird? Über sogenannte Lieferhubs, Warenlager außerhalb der Geschäftsstraße, werde nachgedacht, so Hanke. Die Lieferung mittels Lastenrad zu verkehrsgünstigen Zeiten könne funktionieren, das würden Pilotprojekte in anderen Städten zeigen. Ausleihen kann man kostenlose Lastenräder in Adlershof derweil schon seit April. Die Zusammenarbeit mit Neu-Adlershof und dem dortigen Wista liefere weitere Ideen, etwa zur SmartCity. Stauvorwarner und Parkplatzleitsysteme seien dabei nur erste Ansätze.

Der Wedding kommt, heißt es seit Jahren, ohne dass es sichere Anzeichen dafür gäbe. Adlershof kommt aber ziemlich sicher, dafür sorgen die vielen engagierten Menschen aktiv vor Ort. Der Poetry-Slam ging im November jedenfalls schon mal in die 13. Runde. Ein Ende ist nicht abzusehen.

● Joseph Rohmann

Sprechstunde
stellv. Bezirksbürgermeister
und Leiter der Abteilung Soziales
und Jugend Gernot Klemm
Di., 14.01.2020, 16–17.30 Uhr
 Groß-Berliner Damm 154,
 12489 Berlin, Raum 122.
 Anmeldung telefonisch unter
 (030) 90297-6100

KONTAKT
Fraktion in der BVV
 Rathaus Treptow, Raum 205
 Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
 Tel. / Fax (030) 533 76 07
 Telefon (030) 902 97 41 61
 mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de

Sprechzeiten:
 Mo, Mi, Do 15.00–18.00 Uhr
 Dienstag 12.00–17.00 Uhr
 Freitag 10.00–13.00 Uhr

www.linksfraktion-tk.de

Anwohnerschutz am Park gefordert

Verkehrsplanung um den Treptower Park noch unklar

Derzeit gibt es nach Auskunft von Bezirksamt und Berliner Senat noch keine konkreten Planungen oder Vorbereitungen, die verkehrliche Situation rund um den Treptower Park zu ändern. Aus mehreren Anfragen geht bislang hervor, dass die Planungen noch nicht über ein sehr frühes Anfangsstadium hinaus gekommen sind.

Langfristig gibt es die bisher noch nicht konkretisierte Idee der Verkehrsverwaltung auf Senatsebene, die Puschkinallee für den Autoverkehr zu sperren. Durch diese Planung aus den 90er Jahren würden die Anwohnenden der Straße Am Treptower Park eine stärkere

Verkehrsbelastung erfahren. Damit soll der Treptower Park entlastet werden, zusammenwachsen und mehr Aufenthaltsqualität bieten. Gleichzeitig würden die Anwohnenden der Neuen Krugallee ebenfalls vom Durchgangsverkehr entlastet. Die südlich verlaufende Straße Am Treptower Park soll von einer Einbahnstraße auf den Zweirichtungsverkehr umgestellt werden. Dadurch würden die Anwohnenden der Straße Am Treptower Park eine stärkere Verkehrsbelastung erfahren. Dazu erklärt Uwe Doering, Sprecher für Stadtentwicklung der Fraktion DIE LINKE: „Für den Ausbau der Straße Am Treptower

Park zu einem Zweirichtungsverkehr wäre nach meiner Ansicht ein Planfeststellungsverfahren notwendig. Hierfür sind mir keine Planungen bekannt. Ich würde begrüßen, den Treptower Park vom Durchgangsverkehr zu befreien. Die drohende Mehrbelastung der Anwohnerinnen und Anwohner Am Treptower Park bereitet mir aber Sorge. Sollten sich die Planungen für die veränderte Verkehrsführung konkretisieren, werden wir uns mit Nachdruck auch für den Schutz und Entlastung der Anwohnenden einsetzen. Dazu sind vielfältige Maßnahmen denkbar. Ebenfalls müssen bei einem Umbau die umweltfreundlichen Verkehrsmittel bevorzugt berücksichtigt werden.“



KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 64 32 97 76, Fax 64 32 97 92
bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de

Öffnungszeiten:

Montag + Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
jeweils 13.00 – 15.45 Uhr

Im Januar kein Kassen-/Blättchentag

Wahlkreisbüro Stefanie Fuchs, MdA

Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. 40 74 36 38, Fax 40 74 36 39
kontakt@fuchs-stefanie.de

Öffnungszeiten:

Montag 10.00 – 16.00 Uhr
Di + Mi: nach Vereinbarung
Donnerstag 12.00 – 18.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr
Persönliche Termine aktuell nur
nach vorheriger Vereinbarung

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg, MdA

Moosdorfstraße 7–9, 12435 Berlin
Tel. (030) 80 93 27 58

buerogennburg@linksfraktion.berlin

Öffnungszeiten:

Montag 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 17.00 Uhr

Sprechzeiten vor Ort: um vorherige
Anmeldung wird gebeten

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA

Friedrichshagener Str. 1, 12559 Berlin
Tel. 65940 800, Fax 65940 801

buergerbuero@carsten-schatz.de

Öffnungszeiten:

Mo, Do, Fr 10.00 – 14.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 18.00 Uhr

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB

Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. 63 22 43 57, Fax 3 22 43 58

gregor.gysi@wk.bundestag.de

Sprechzeiten:

Mo, Mi 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:

1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
Jeweils 13.30 – 16.15 Uhr

Im Januar kein Kassen-/Blättchentag

www.dielinke-treptow-koepenick.de

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick

Monatszeitschrift des Bezirksverbandes der Partei

DIE LINKE. Treptow-Köpenick

Redaktion: Karl Forster (verantwortlich),

Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann

Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick,

blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.

Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht

unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen

von Artikeln und Leserbriefen vor.

Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

Am Wasserwerk 11, DE - 10365 Berlin

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 26. Nov. 2019.

Redaktionsschluss für Ausgabe Februar: Di 28.1.20

Ausgabetag blättchen 257: Do. 6. Februar 2020

Das blättchen wird aus Spenden finanziert.

Wir gratulieren im **Dezember** & **Januar** zum Geburtstag

Im Dezember

- 65. Petra Fellmuth
- 75. Hildburg Seltmann
- 85. Marianne Gräfe,
Renate Richter
- 91. Helmut Horatschke
Lieselotte Liebig
- 92. Heinz Gotthans
- 94. Brunhilde Krupinski
Ilse Pahlke, Käthe Bieler
- 95. Ingeborg Theek
- 96. Helmut Schäfer

Im Januar

- 65. Walter Dallmann
- 70. Andreas Grewank
Angelika Haas
Azize Tank, Robert Trettin
- 75. Bernd Dittrich
- 85. Werner Müller
Anneliese Röhle
- 90. Richard Breitbarth, Eva Krebs,
Günter Reumann,
Karlheinz Wagner
- 95. Ursula Oede

Auszeichnung für Robert Trettin

Mit dem „Sozialen Menschenrechtspreis 2019“ der Eberhard-Schultz-Stiftung wurde Robert Trettin ausgezeichnet. Er engagierte sich seit 1984 in verschiedenen sozialen Projekten. Über die Stationen Suchthilfe, Telefonseelsorge, der Gründung von Selbsthilfegruppen und sozialorientierten Vereinen wurde er erstmalig 2015 als stellvertretender Sprecher der „Nationalen Armutskonferenz“ gewählt. Dieses Mandat übt er bisher mit einer sozialen Verantwortung aus, bei der die sozialen Menschenrechte im Fokus stehen. Trettin widmete dabei seine Aufmerksamkeit in besonderer Weise den Bewohnerinnen und Bewohnern des Kosmosviertels, dessen Kinderarmutsquote besonders hoch ist. Die Eberhard-Schultz-Stiftung, deren Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Rita Süßmuth ist, verleiht den mit 5000 Euro dotieren



Menschenrechtspreis mit dem sie helfen will, die bereits von der UNO festgeschriebenen sozialen Rechte wie die auf soziale Sicherheit und Wohnung, Arbeit, Gleichberechtigung, Bildung und Freiheit des Kulturlebens bei uns und weltweit durchzusetzen.

Partei Vorstand ruft zu Strategiedebatte auf

Mitgliederforum am 10. Dezember

Wir leben in einer Zeit der Umbrüche. Krisen sind die neue Normalität. Klimakrise, Krise der Volksparteien, Rezession sind nur ein paar aktuelle Stichworte. Die Gesellschaft ist im Umbruch, die Parteienlandschaft gleich mit. Neue soziale und politische Bewegungen, etwa in der Klima- und Mietfrage entstehen. Die soziale Spaltung, die Klimakrise und der Aufstieg der autoritären Rechten führen zu einer Politisierung und Mobilisierung der Menschen, oft jenseits traditioneller Lager.

DIE LINKE als Partei stand und steht immer an der Seite der Lohnabhängigen, der Hartz IV Betroffenen, der Notleidenden, der Menschen ohne starke eigene Stimme. Aber auch hier findet ein kultureller und materieller Wandel statt. Die klassischen Milieus sind im Umbruch, teilweise in Auflösung oder Neusortierung.

Es ist dabei Aufgabe der Linken, Brücken zu bauen und gemeinsame Interessen herauszuarbeiten, aber auch selbst klar Position zu beziehen.

Wir stehen vor gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen, die aber auch Chancen für linke Politik eröffnen. Um diese Chancen ergreifen zu können, braucht DIE LINKE eine Verständigung darüber, wie wir die Entwicklungen der Gegenwart verstehen und wie wir darauf reagieren wollen. Als basisdemokratische Partei machen wir das nicht von oben, sondern wir organisieren eine parteiweite Debatte, in die sich jede und jeder einbringen kann. Diese Einladung geht ausdrücklich über die Partei hinaus an alle, die Interesse an einer starken Linken haben.

Die Basisorganisationen im Wahlkreis 2

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten für unsere Bezirkszeitung decken zu können, ist eine Spende von mindestens 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. Allen Spendern herzlichen Dank für die Unterstützung.

Überweisen Sie Ihre Spende bitte an:
DIE LINKE Berlin

IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110, Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810, sowie
Name, Vorname und Anschrift angeben

Bürgersprechstunden

Katalin Gennburg

Bürger*innensprechstunde:

Montag, 16.12., 14.30 – 16.30 Uhr

Sozial-/Hartz IV-Beratung:

Dienstag, 17.12. 16–18 Uhr

Mietenberatung:

Dienstag, 17.12. 18–20 Uhr

Wahlkreisbüro Katalin Gennburg

„Die Quelle“, Moosdorfstraße 7–9

Anmeldung bitte vorab per mail unter

buerogennburg@linksfraktion.berlin

Carsten Schatz, MdA

Donnerstag, 19.12.19 von 17–19 Uhr

Donnerstag, 9.1.20 von 17–19 Uhr

Bürgerbüro, Friedrichshagener Str. 1

Stefanie Fuchs, MdA

Di 10.12.19 von 10–11.30 Uhr

Bürgerbüro Allendeweg 1,

12559 Berlin

Anmeldung nicht erforderlich

Gregor Gysi, MdB

Mittwoch, 18.12.19 von 12–18 Uhr

Mittwoch, 22.1.20 von 12–18 Uhr

im Bürgerbüro Gregor Gysi,

Brückenstraße 28 in 12439 Berlin.

Anmeldungen bitte bei

André Schubert unter 63 22 43 57

laden zu einem offenen Mitgliederforum mit einem Input von Michael Frey, Bereich Strategie und Grundsatzfragen der Bundesgeschäftsstelle, am Dienstag, dem 10. Dezember, um 18 Uhr, Mittelpunktbibliothek Schöneweide, Michael-Brückner-Straße 9, ein.

Advents- und Neujahrskonzert

Das traditionelle Adventskonzert der Joseph-Schmidt-Musikschule findet am Sonntag, dem 15. Dezember 2019 um 16 Uhr statt, zum ersten Mal in der Musikschule in der Freiheit 15. Dort findet am Sonntag, 12. Januar um 13 Uhr ein besonderes Neujahrskonzert statt. Bringen Sie ihren Weihnachtsbaum mit! Nach dem Konzert werden die Weihnachtsbäume hinter der Musikschule verbrannt!



Foto: Philipp Wohlfel

O Bambino mio Divino

Adventsmatinee im Rathaus Treptow

Weihnachtsjubiläum, Wiegenlieder, Weise Männer auf Kamelen – das Programm des Matineekonzerts, welches am dritten Adventssonntag im Rathaus Treptow erklingen wird, lässt von den vielen Themen, die wir mit der Weihnachtszeit verbinden, kaum eines unter den (Gaben-)Tisch fallen.

Dargeboten wird es von dem Neuköllner Chor „Reichwein Singverein“, der als Gastensemble in den Konzerten der Chorgemeinschaft „pro musica“ im Rathaus Treptow schon mehrfach zu hören war.

Ziemlich international ist das Programm, mit dem der Chor nun am dritten Advent, Sonntag, den 15. Dezember 2019 um 11:30 Uhr, im Rathaus Treptow

auftritt - mit weihnachtlicher Musik aus elf Ländern von Island bis Venezuela, vorgetragen in acht Sprachen von Lateinisch bis Russisch: Von Händels „Joy to the world“ bis zum angeblich bekanntesten italienischen Weihnachtslied „Tu scendi dalle stelle“ – Du steigst herab von den Sternen; von dem wunderbar schlichten „Hátíð fer að höndum ein“ aus Island bis zu drei streitlustigen Herren, die man heute als „Weise aus dem Morgenland“ kennt.

Karten zum Preis von 6 Euro können telefonisch oder per e-mail reserviert werden. Tel. 90297 - 5720 (mit AB), email: rathauskonzert@ba-tk.berlin.de Restkarten an der Tageskasse erhältlich.

„Die sanfte Wiedervereinigung“ lautet der Titel einer Ausstellung mit Arbeiten des Friedrichshagener Künstlers Wolfgang Ramisch. Er arbeitet grenzenlos auf und mit verschiedenen Materialien zu allen bewegenden Fragen der Zeit. Die Ausstellung ist im Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28, zu sehen. Vernissage ist am 18.12. um 16 Uhr.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

POLITIK UND ENGAGEMENT

Mo 9.12. | 14 Uhr Sitzung der AG Seniorinnen und Senioren, Bilanz 2019 und Arbeitsschwerpunkte 2020, Gäste aus weiteren Basisorganisationen, Vereinen und Mietervertretungen sind herzlich willkommen. Gäste und neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind herzlich willkommen, Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin

Di 10.12. | 18 Uhr offenes Mitgliederforum der LINKEN zur Strategiedebatte mit einem Input von Michael Frey, Bereich Strategie und Grundsatzzfragen der Bundesgeschäftsstelle, Bibliothek Schöneweide, Michael-Brückner-Straße 9, 12439 Berlin

Di 10.12. | 18.30 Uhr Mc Donalds & Co.: Gerechter Lohn und Anerkennung für die Fast Food Workers, Landesarbeitsgemeinschaft Betrieb und Gewerkschaft DIE LINKE, Karl-Liebknecht-Haus, Kleine Alexanderstraße 28, 10187 Berlin

Mi 8.1. | 18 Uhr Informationsveranstaltung zur Nacht der Solidarität mit Stefanie Fuchs, MdB, und Sozialsenatorin Elke Breitenbach, Hauptmannsklub, Wendenschloßstraße 103-105, 12559 Berlin

So 12.1. | ab 9 Uhr Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, Zentralfriedhof Friedrichsfelde, Gedenkstätte der Sozialisten.

Mo 13.1. | 14 Uhr Sitzung der AG Seniorinnen und Senioren der Linkspartei zu aktuellen seniorenpolitischen Themen. Gäste aus weiteren Basisorganisationen, Vereinen und Mietervertretungen sowie neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind herzlich willkommen. Bürgerbüro Brückenstraße 28, 12439 Berlin

RAT UND TAT

Mo 9.12./13.1. | 17 Uhr Rechtsanwalt Kay Füllelein führt eine kostenlose Beratung zu Sozial- und Mietrechtsfragen durch. Diese ersetzt keine anwaltliche Vertretung, es kann aber eine Einschätzung in Ihrer Angelegenheit gegeben werden und Sie erhalten Tipps, welche Schritte zu unternehmen sind. Anmeldung per email (gregor.gysi@wk.bundestag.de) oder telefonisch (030 - 63 22 43 57) Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

KULTUR UND UNTERHALTUNG

Fr 6.12. | 19 Uhr Vernissage: Radwanderungen durch die Mark Brandenburg. Bilder und Radierungen von Werner Hoffmann. Kulturbundgalerie Treptow, Ernststr. 14.

Di 10.12. | 19 Uhr Filmvortrag „Ach, du fröhliche...“. DEFA 1962. Regie: Günter Reisch, Drehbuch: Hermann Kant. Eine turbulente Weihnachtskomödie mit Erwin Geschonnek. Kulturringclub, Ernststr. 14

Do 18.12. | 16 Uhr Vernissage der Ausstellung „Die sanfte Wiedervereinigung“ mit Arbeiten von Wolfgang Ramisch. Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28 (Nähe S-Bhf. Schöneweide)

Sa 4.1. | 19.30 Uhr Grundlos vergnügt. Konzert mit Ute und Andreas Zöllner (Lieder, Chansons, Weltmusik) in der Christuskirche Schöneweide. Eintritt frei. Spenden erbeten.

So 5.1. | 16 Uhr Notaufnahme – Kabarett mit „Schwarze Grütze“. Kulturgeißerei, An der Reihe 5, Schöneiche.

Di 7.1. | 19 Uhr Musik im Club: Integra. Balladen aus Aserbeidschan, schnelle Tänze vom schwarzen Meer, Rembetiko, die Musik der emigrierten Griechen, bulgarische Tanzmusik, klassische türkische Musik. Im Kulturbund Treptow, Ernststraße 14, Baumschulenweg.

Do 9.1. | 19 Uhr Reise-Bilder-Vortrag: Vulkane, Eis und Wasserfälle. Hans Neumann mit dem Fahrrad durch Island. Kulturküche Bohnsdorf, Dahmestraße 33.

Fr 10.1. | 18 Uhr KlangArt Berlin. Klanglandschaften, Soundcollagen, Spannungsmusik Handpan-Klänge, filigranes Gitarren- und Harfenspiel, atmosphärische Klangerzeuger, perkussive Grooves und Gesang sind die Grundfarben, mit denen die Musiker ihre Klangkonzerte gestalten. Ratz-Fatz, Schnellerstraße 81

So 12.1. | 13 Uhr Neujahrskonzert der Joseph-Schmidt-Musikschule, Freiheit 15.

Di 14.1. | 19 Uhr Heinz Klever: Das aktualisierte politische Kabarett. Klever, langjährig Ensemblemitglied der Leipziger Pfeffermühle, Texter der Academixer und des Eulenspiegel mit seinem Soloprogramm. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14.

Sa 18.1. | 19 Uhr Der Schnee von gestern ist die Sintflut von heute. Daniela Dahn liest aus ihrem neuesten Buch. Theater Adlershof, Moriz-Seeler-Straße 1

KONFERENZEN UND SITZUNGEN

Mo 6.1. | 17 Uhr Basistreffen, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Di 7.1. | 18.30 Uhr Bezirksvorstand, Allendeweg 1, 12559 Berlin

Landesarbeitsgemeinschaften

Mo 9.12. | 19 Uhr LAG Sport, Bürgerbüro, Schierker Straße 26, 12051 Berlin

Fr 13.12. | 18.30 Uhr LAG Partizipation und Flüchtlinge, Fennstraße 2, 13347 Berlin

Mi 17.12. | 18 Uhr LAG Wissenschaftspolitik, Raum 553, Abgeordnetenhaus, Niederkirchnerstraße 5, 10111 Berlin

Di 24.12. | 18.30 Uhr LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik, Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin

So 5.1. | 15 Uhr LAG Wirtschaftspolitik, Roter Laden, Weidenweg 17, 10249 Berlin

Mi 8.1. | 19 Uhr LAG Netzpolitik, Bürgerbüro, Erich-Weinert-Straße 6, 10439 Berlin

So 2.2. | 15 Uhr LAG Wirtschaftspolitik, Roter Laden, Weidenweg 17, 10249 Berlin

Mi 5.2. | 19 Uhr LAG Netzpolitik, Bürgerbüro, Erich-Weinert-Straße 6, 10439 Berlin

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern des blättchen geruhsame Feiertage und ein friedliches neues Jahr.

Das nächste blättchen erscheint am Donnerstag 6. Februar 2020.